

Vogelkundliche Bemerkungen in J. Höslins "Beschreibung der Wirtembergischen Alp, mit landwirthschaftlichen Bemerkungen, 1798".

von Wilfried Schmid

1. Einleitung

Aus dem heutigen Baden-Württemberg liegen aus dem Zeitraum vor dem 19. Jahrhundert nur wenige Daten zur Ornithologie vor. HÖLZINGER (1987) listet für den Zeitraum von 1551 bis 1800 lediglich 14 Publikationen zur Ornithologie Baden-Württembergs auf. Für das 18. Jahrhundert nennt er die Veröffentlichungen von J. H. HAID (1786) – siehe hierzu auch SCHMID (1993) –, G. L. HARTMANN (1795, 1808), J. HERMANN (1783, 1804), J. HÖSLIN (1798) und H. SANDER (mehrere Beiträge in "Der Naturforscher", Halle), mißt aber keiner diese Schriften "über den lokalen Rahmen hinaus große Bedeutung" zu.

Diese Einschätzung ist sicherlich richtig; aussagekräftige Avifaunen erhielten Württemberg und Baden erst im 19. Jahrhundert. Am Beispiel von Höslins "Wirtembergischer Alp" möchte ich zeigen, dass auch bei zitierten älteren Quellen avifaunistische Hinweise übersehen wurden oder nur unzureichend ausgewertet sind.

2. Höslins Werk

JEREMIAS HÖSLIN (geb. 1722 in Wipplingen, Lkr. Ulm, gest. 1789 in Böhningen, Lkr. Reutlingen) war evangelischer Pfarrer in Böhningen. Er verfasste ein Manuskript über die Dörfer der württembergischen Alb und berücksichtigte hierbei besonders die Lebensweise der Bevölkerung in dieser - für damalige Verhältnisse - unwirtlichen Umgebung. Ziel der geplanten Veröffentlichung war wohl hauptsächlich eine Aufklärung der Bauern über neue Anbaumethoden. HÖSLIN bemängelt häufig die Rückständigkeit und Engstirnigkeit "seiner" Bauern, gleichzeitig aber auch eine Werbung für die Württembergische Alb, da er den

Anschrift des Verfassers:

Wilfried Schmid, Thomas-Mann-Weg 3, D-73240 Wendlingen,
Email WilSchmid@aol.com

Nutzen dieses Landstriches für Württemberg ständig beschwor. Leider ist der exakte Zeitpunkt der Verfassung des umfangreichen Manuskriptes - das gedruckte Buch hat 438 Seiten - nicht nachvollziehbar. Nach den Jahresangaben im Buch dürfte es jedoch zwischen 1750 und 1775 verfasst worden sein. Erst 9 Jahre nach dem Tod von JEREMIAS HÖSLIN wurde das Manuskript von dessen Sohn M. JEREMIAS HÖSLIN, Pfarrer in Gruorn, Lkr. Reutlingen (weitere Lebensdaten nicht bekannt), mit wenigen Anmerkungen versehen, herausgegeben. Die in diesem Buch erschienenen vogelkundlichen Angaben sollen hier aufgeführt und kommentiert werden.

3. Ornithologische Bemerkungen

Alle Beiträge sind wörtlich mit unveränderter Schreibweise und im identischen Umbruch übernommen.

1. Beitrag im allgemeinen Teil Seiten 40 und 41:

Vögel: von grossen Raubvögeln soll nach Hayds Nachrichten pag. 450 der Adler auf den hohen Alpgebirgen bei Ravenstein und Kuchalp auf der Ulmischen Alp Nester haben. Gleichfalls soll schon einige Male der Adler auf dem Gebirge, auf welchem die Ueberbleibsel der Vestung Tek sind, gesehen worden seyn. Schuhu halten sich in Felslöchern an der Alp und in den Ruinen alter Burgställe auf, und nisten daselbst.

Bußarte und Melanen gehören auch zu den grössern. Mittlere und kleinere sind: Sperber, Taubenfalken, Eulen und Käuzlen, und die Würger. Singvögel gibt es zerschiedene; sogar Nachtigallen schlagen auf der Alp. Stieglitzen, Rothkälgen, Grasmücken und dergleichen sind nicht selten. Drosseln, Amseln, Staren, Häher, Spechte aller Art; Widhopfen, deßgleichen Raben, Krähen, Elstern, Dolen und viele andere werden auf der Alp angetroffen. Auf den Feldern sind Feldhüner, Wachteln und Lerchen.

Dieser Beitrag, der stark an HAID (1786) angelehnt ist gibt tatsächlich keine verwertbaren Auskünfte über Vogelarten der Schwäbischen Alb. Allerdings muß man dem Verfasser dennoch eine Artkenntnis zugestehen, unterscheidet er doch z. B. alle 4 auf der Schwäbischen Alb vorkommenden Corviden.

Weil. Jeremias Höslin,
Pfarrer zu Bödingen, Kracher Oberamt,
Beschreibung
der
Württembergischen Alp,
mit
landwirtschaftlichen Bemerkungen.

Herausgegeben
von
dessen Sohn,
M. Jeremias Höslin,
Pfarrer zu Gernon, Kracher Oberamt.

T ü b i n g e n,
bei Jakob Friedrich Neerbrant.
1798.

Abb. 1. Titelseite von J. Höslins "Beschreibung der württembergischen Alp mit landwirtschaftlichen Bemerkungen" aus der Sammlung des Autors.

2. Beitrag in der Beschreibung Blaubeurens und Umgebung S. 59

Roths, und auch ein wenig schwarzes Wildbrät ist vorhanden. In den Waldungen hinter Asch wurden zur Zeit des Herzogs Eberhard Ludwigs Bürkhüner gehegt, die aber dormalen so sehr abgegangen, daß es die größte Seltenheit, wenn in vielen Jahren ein einziges Bürkhun gesehen wird. Wegen diesem Gehege wurde den Fuhrleuten damals der Weg von Sappingen aus durch Asch und Wippingen verboten.

Anderes Federwildbrät, als: Schnepfen, Kramets-Vögel, u. d. g. giebt es verschiedenes; weil nicht nur der Vogelbeerbaum, (*Sorbus aucuparia*) sondern auch an den Bergen um Gerhausen bis nach Herlingen die Wachholderstaude (*Juniperus*) häufig angetroffen wird. In der Blau sind wilde Enten und Tauchenten.

Hier gibt HÖSLIN einen Hinweis auf einen Auswilderungsversuch des Birkwilds auf der Schwäbischen Alb nordwestlich von Ulm. Er fiel in Regierungszeit Eberhard Ludwigs von Württemberg (geb. 1676, gest. 1733), und dürfte somit im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts stattgefunden haben. Da selbst Wege für den Fuhrverkehr gesperrt wurden, muss dieses Projekt mit großem Nachdruck betrieben worden sein.

Von diesem, wenn auch nur kurzfristigem Vorkommen, ist bisher nichts bekannt. Von der Schwäbischen Alb sind lediglich die Vorkommen im Albuch und auf dem Härtsfeld beschrieben, welche in den 1920er Jahren erloschen sind (Zusammenstellung in HÖLZINGER & BOSCHERT 2001).

Ferner stellt HÖSLIN hier auch schon Zusammenhänge von Nahrungsangebot und Auftreten von Vogelarten her. Er erkennt den wichtigen Zusammenhang von fruchttragenden Pflanzen und Wintervorkommen von Vögeln.

3. Beitrag in der Beschreibung der Ruine Hohen-Gerhausen bei Sunterbuch S. 199

In den Klüften nisten Schuhu und andere Nachtvögel, von deren fürchterlichen Geschrey die stille Nacht manchmal ein schreckendes Echo wiederbringt, wodurch aber

der Aberglaube Nahrung gewinnt, der ohne= hin zwischen alten Mauren und halbverschützte= ten Kellern lauter schwarzen Hunden ver= warte – Schätze vermuthet.

Dieser Beitrag richtet sich eher gegen den Aberglauben der Bevölkerung, welche in abgegangenen Burgen Schätze und Geister vermutete. HÖSLIN erklärt das Treiben der Nachtkolde mit den Vorkommen des Uhus und anderen Nachtvögeln in diesen Ruinen. Der Beitrag ist ein Hinweis darauf, dass auch im 18. Jahrhundert Ruinen neben Felsen Ersatzbrutorte für Eulen waren.

4. Beitrag in der Beschreibung von Gerhausen S. 204

Vorzüglich giebt es viele Wachholderstauden, mithin auch Kra= metsvögel. Auf der Blau streichen wilde und Tauchenten. Auch giebt es Fischeare und Reiger.

Auch in diesem Beitrag stellt HÖSLIN wieder die Bedeutung des Wocholders (*Juniperus communis*) für überwinternde Vogelarten heraus. Ferner gibt er einen bisher nicht bekannten Bruthinweis für den Fischadler an der Blau. Dieses Vorkommen würde sich gut in das bisher bekannte ehemalige Brutareal an der oberen Donau und deren Nebenflüssen einfügen (HÖLZINGER 1987).

5. Beitrag in der Beschreibung von Pappelau S. 215-216

Eine eigene Anmerkung verdienen die Seidenschwänze, eine Art fremder Vögel, welche sich im Winter 1755. hier einfanden, und im Sommer 1756. noch anzutreffen waren. Die erste wurden um einen Gulden bezahlt, nachher aber konnte man eines um zweien Kreuzer bekommen. Der Seidenschwanz (Paß: Ampelis) ist bei dem Ritter Linné die erste Art des 108ten Geschlechts der Vögel; er wird auch (*Bombycilla Bohemica*) genannt. Nach der ersten Ausgabe des Natursystems war er unter den Drosseln, und hieß Weindrossel,

oder Seidenschwanzdrossel; oder auch unter den Neuntödtern. Er ist grösser als der Sperling, fast so groß als ein Kernbeisser. Der Schnabel ist erhaben, rund, dick, und an der Spitze mit einem zarten Häkgen versehen. Auf dem Kopf hat er einen kastanienbraunen Schopf, den er als einen Federbusch in die Höhe richten kann. Auf dem Rücken und an dem Hals hat er eine braune in dunkelroth verschiessende Farbe; an der Brust ist sie heller, und an dem Bauche weißlich. Die äusserste Schwingfedern sind zur Hälfte schwarz, innwendig aber mit schwarz weiß und gelb eingekerbt. Das schönste und seltenste an den Fittigen und an dem Schwanz sind Zäsergen, von scharlachrother Farbe, wie wenn sie mit spanischen Siegel-Lak hingemacht wären. An den mittelsten Federn am Schwanz hat der Kielgrath eine ähnliche rothe Farbe. Nur hat ein Vogel mehr dergleichen zinnoberrothe Zäsergen als der andere. Ihre Stimme ist lokend. Die Speise, welche auch in den Mägen der Todten angetroffen wurde, Wachholderbeere, oder auch andere Beere. Er ist auch in Nordamerika zu Hause, und nistet auf Steinklippen. Lange liessen sie sich nicht lebendig erhalten.

HÖSLIN beschreibt hier einen Einflug des Seidenschwanzes im Winter 1755/56 auf der Schwäbischen Alb. Nach der Beschreibung muss es sich hier um eine große Individuenzahl gehandelt haben, da einige Vögel noch im Sommer angetroffen wurde, also offensichtlich eine Übersommerung stattgefunden hat. Die große Menge der Vögel zeigte sich auch an dem Preis, welcher für diese - der Beschreibung nach für die Käfighaltung - bezahlt wurde. Von 1 Gulden fiel der Preis auf 2 Kreuzer!

Dieser Einflug wird in der ornithologischen Literatur nicht beschrieben. KINZELBACH (1995) nennt Einflüge 1741/1742 aus dem Nürnberger Raum und dann erst wieder 1759/60 aus Belgien und eventuell Nürnberg. HAID (1786) erwähnt den Seidenschwanz nicht.

LANDBECK (1834, 1835, 1836, 1846) beschreibt das Vorkommen des Seidenschwanzes mit "nur in einzelnen Jahren" und nennt Einflüge erst ab den 1820er Jahren. Seine Angaben zu Bruten in Neuenburg im Schwarzwald, in Tübingen und in Erbach bei Ulm (Zusammenstellung auch in KÖNIG-WARTHHAUSEN & HEUGLIN 1850) sind von HÖLZINGER (1999) zu-

recht als unzureichend dokumentiert erläutert worden und deshalb als Brutnachweis nicht anerkannt. Das von HÖSLIN beschriebene Vorkommen auch noch im Sommer läßt auch hier an mögliche Bruten denken. Deshalb sollten eventuell noch auftauchende Hinweise auf mögliche Bruten des Seidenschwanzes in Baden-Württemberg sorgfältig geprüft werden.

6. Zusammenfassung und Diskussion

Die in der 1798 erschienenen "Beschreibung der Wirtembergischen Alp" von JEREMIAS HÖSLIN aufgeführten Zitate mit vogelkundlichen Anmerkungen werden in dieser Arbeit zitiert und kommentiert.

Es ist davon auszugehen, dass sich in zahlreichen anderen Publikationen noch weitere Hinweise zur Ornithologie Baden-Württembergs finden. Besonders sollte alten Oberamtsbeschreibungen, Marktbeschreibungen, Verordnungen und Jagdlisten grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sicherlich werden hier keine umfassenden Angaben zur Avifauna von Baden-Württemberg zu erwarten sein, jedoch können die hier aufgezeichneten Angaben wichtige Hinweise zu historischen Vorkommen verschiedener Vogelarten geben.

Literatur

- Haid, J. H. (1786): Ulm mit seinem Gebiete. Wagner (Ulm). – Hartmann, G. L. (1795): Über den Bodensee. – Hartmann, G. L. (1808): Versuch einer Beschreibung des Bodensees. – Hermann, J. (1783): Tabula affinitatum animalium. – Herrmann, J. (1804): Observationes zoologicae. – Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württemberg). Bd. 1. 3. Artenschutzrecht, Historischer Teil. (Karlsruhe). – Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württemberg). Bd. 1. 2. Artenschutzprogramm Baden-Württemberg, Artenschutzprogramme. (Karlsruhe). – Hölzinger, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württemberg). Bd. 3.1. Passeriformes. Ulmer (Stuttgart). – Hölzinger, J. & M. Boschert (2002): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württemberg). Bd. 2.2: Nicht-Singvögel 2. Ulmer (Stuttgart). – Hösln, J. (1798): Beschreibung der Wirtembergischen Alp, mit landwirthschaftlichen Bemerkungen. Herebrandt (Tübingen).
 König-Warthausen, R. & Th. Heuglin (1850): Beobachtungen und Notizen über die Fortpflanzung verschiedener Vögel im südwestlichen Deutschland. Naumannia 1, 3: 64-74. – Kinzelbach, R. (1995): Der Seidenschwanz, *Bombycilla garrulus* (Linnaeus 1758), in Mittel- und Südeuropa vor dem Jahr 1758. Kaupia 5: 1-62.
 Landbeck, C. L. (1834): Systematische Aufzählung der Vögel Würtembergs mit Angabe ihrer Aufenthaltsörter und ihrer Stichzeit. Cotta (Stuttgart & Tübingen). – Landbeck, C. L. (1835): Systematische Aufzählung der Vögel Würtembergs, mit Angabe ihrer Aufenthaltsörter und ihrer Strichzeit. Corr.Blatt Königl. Württ. Landw. Ver. N.F. 7: 17-102. – Landbeck, C. L. (1836): Nachtrag zur Aufzählung der Vögel Würtembergs. Corr.Blatt Königl. Württ. Landw. Ver. N.F. 10: 61-65. – Landbeck, C. L. (1846): Systematisches Verzeichniss der Vögel Würtembergs. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. 2: 210-238.
 Schmid, W (1993): Ein früher Beitrag zur Avifauna von Ulm. Mitt. Orn. AG Ulmer Raum 1: 17-24.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Wilfried

Artikel/Article: [Vogelkundliche Bemerkungen in J. Höslins "Beschreibung der Württembergischen Alp, mit landwirtschaftlichen Bemerkungen, 1798". 389-395](#)